

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **72 (1989)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

72. Jahrgang August 1989 Nr. 8

Sexualmoral und Bevölkerungspolitik — Gehet hin und vermehret euch!

465

«Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde! Furcht und Schrecken vor euch komme über alle Tiere der Erde und über alle Vögel des Himmels, über alles, was auf der Erde kriecht und über alle Fische des Meeres; in eure Hand sind sie gegeben.»
1. Mose 1,28

Im Frühjahr 1988 hat der erfolgreiche Entertainer und Sänger Udo Jürgens ein Lied geschrieben und vertont, über das sich viele Katholiken empörten. Sie bezeichneten es als ein «Anti-Papst-Lied». Im katholischen Bayern wurde das Abspielen des Liedes in den Medien sogar untersagt. Trotzdem ist es in der BRD, zusammen mit anderen Liedern, als LP und Kassette herausgebracht worden und fand reissenden Absatz. Jürgens spricht darin offen aus, was viele denken: «...jetzt wird dem Hunger der Welt vorgebeugt, jetzt wird die letzte Milliarde gezeugt... und da hat einer gültige Hände und ein gutes, kluges Gesicht. Aber denkt er das Diesseits zu Ende, wenn er vom Jenseits spricht? ... Jetzt wird die Erde mit Menschen besetzt, bis sie aus allen Nähten platzt...»

Veranschaulichen wir uns kurz die Entwicklung der Weltbevölkerung: Um die Zeitenwende lebten etwa 250 Mio. Menschen auf der Erde. Erst Mitte des 17. Jh. hatten sie sich auf 500 Mill. verdoppelt; 1830 war die erste Milliarde erreicht. Nur 100 Jahre später, 1930, waren es bereits 2 Milliarden und 1960, nach nur 30 Jahren also, waren es schon 3 Milliarden und nach nochmals 15 Jahren, 1975, war die Erdbevölkerung auf 4 Milliarden angewachsen. 1987

wurde die 5-Milliarden-Grenze überschritten, und um 2000 werden es bereits über 6 Milliarden sein. Die Wachstumsrate ist zwar seit 1974 von 2 auf 1,7 Prozent gesunken, beträgt aber immer noch rund 80 Millionen pro Jahr. D. h. bei gleichbleibender globaler Wachstumsrate würde in 6½ Jahrhunderten auf jedem Quadratmeter Boden ein Mensch stehen!

Bedenklich ist, dass der Zuwachs in den sogenannten Entwicklungsländern der Dritten Welt — wo die grössten Ernährungsschwierigkeiten bestehen — am grössten ist. Deren Bevölkerungszahl wird sich bis 2025 von 3,3 Md. (1980) auf 6,82 Md. verdoppeln. 1980/85 betragen die Geburtsraten für Afrika 45,2%, für Lateinamerika, einschl. Karibik 30,1%, für Europa nur 14,1% (Fischer-Weltalmanach 1986). Für die Industrieländer wird bis zu Beginn des neuen Jahrtausends «nur» ein Zuwachs von rund 250 Mill. erwartet. Im Jahr 2000 werden damit vier Fünftel der Weltbevölkerung in den Entwicklungsländern leben. Heute stellen sie etwa 62 Prozent der Weltbevölkerung (Fischer-Weltalmanach 1988). Ein Sprichwort ist wahr geworden: die Reichen bekommen immer mehr Geld, die Armen immer mehr Kinder. Wohlstand, Egoismus, gepaart mit Profitgier und die Angst vor einer un-

gewissen Zukunft verringern augenscheinlich die Kinderzahl.¹⁾ Natürlich versucht Papst Wojtyla seine Morallehren auch bei seinen Besuchen in europäischen Ländern an den Mann zu bringen. Befolgt die Menschen seine beschwörenden Appelle, würden wahrscheinlich auch in Europa mehr Kinder gezeugt werden. Doch stossen seine Worte auch bei der Mehrzahl der Katholiken auf taube Ohren. Dies auch, weil der Papst verlangt, den Geschlechtsverkehr genau nach den in der Enzyklika «Humanae vitae» festgelegten Normen zu regeln.²⁾

Mit dem rapiden globalen Bevölkerungswachstum sind Trends vernetzt, deren Folgen immer erschreckender zutage treten: Unterernährung, Hunger, Ausbeutung von Rohstoffreserven, Zerstörung des Lebensraumes u. a. Zwar wäre es auch möglich, die biologischen und wirtschaftlichen Wachstumstendenzen zu ändern, um einen ökologischen und wirtschaftlichen Gleichgewichtszustand herbeizuführen, doch die Mehrzahl der Politiker in Europa und Amerika ver-

Aus dem Inhalt

Religion und Gesellschaft	57,58,59
Bücher	60/63
Umwelt	62
Freidenkerbewegung	63,64